

eingestellt. Bei Unterbrechung des Stromkreises fällt der Stift  $J^1$  nach einer gewissen Zeit über die Nase  $A^1$  der Daumenscheibe  $A^2$ . Der Stift  $J^2$  bewegt sich gleichzeitig, um das Kontaktstück  $K$  unter das Ende des Kontaktstückes  $K^1$  gleiten zu lassen. Bei Weiterdrehung der Daumenscheibe  $A^2$  wird der Stift  $J^1$  allmählich gehoben und bewegt den Stift  $J^2$  und das Kontaktstück  $K$  zurück. Eine etwa eintretende Berührung zwischen  $K$  und  $K^1$  bei dieser Rückwärtsbewegung wird wirkungslos bleiben, da der Schalter  $E^5, E^6$  und  $E^7$  bereits unterbrochen ist. Nach Vollendung der Zeigerstellung kehren die Teile während der nächsten vierundzwanzig Stunden in ihre Bereitstellung zurück.

Es ist vorteilhaft, für die Arbeitsströme eine konstante Stromquelle zu wählen und nicht eine Batterie. Um höher gespannte Ströme (z. B. aus Kraftwerken) für diesen Zweck zu benutzen, sind die Uhren nach vorliegender Erfindung mit geeignet gewickelten Transformatoren mit oder ohne Hilfswiderstand versehen, um die ganze oder nur Teile der Spannung je nach der Grösse der aufzustellenden Uhr zu verwenden.

## Oeffentliche Quittung.

Eingegangen im IV. Quartal 1905.

Wir quittieren hierdurch über den Empfang der nachstehenden Beträge für die Unterstützungskasse, indem wir gleichzeitig auch an dieser Stelle den freundlichen Spendern nochmals unsern verbindlichsten Dank aussprechen.

Firma Mermod Frères, Uhrenfabrik in St. Croix, Schweiz	Mk. 20,—
" C. Döbel, Uhren en gros, Berlin . . . . .	" 50,—
" C. Engelkemper, Uhren en gros, Münster i. W. . . . .	" 10,—
Herr Uhrmacher B. Maecklenburg in Bartenstein, Ostp. . . . .	" 10,—
Firma Ever Ready Company, Berlin . . . . .	" 10,—
" Alex. Hüning, Uhrenfabrik in Gené, Schweiz . . . . .	" 20,—
Verein Berliner Uhrmacher-Gehilfen (Erlös einer Werkzeug-Versteigerung) . . . . .	" 3,70
Kollege Bernh. Becker, Münster i. W., No. 3764 . . . . .	" 1,50
Firma Th. Judith, Uhren en gros, Berlin . . . . .	" 50,—
Kollege Nr. 265 . . . . .	" 5,—
Berliner Uhrmacher-Gehilfen-Verein für verspätet eingelöste Mitgliedskarten . . . . .	" 2,40

Redaktion der Allgem. Uhrmacher-Zeitung  
Carl Schulte.



## Danksagung.

Herr **Theodor Judith**, Uhrenhandlung en gros, Berlin SW. Kronenstrasse 64, überreichte uns persönlich anlässlich des Christfestes die Summe von 50 Mark für die Unterstützungskasse. Wir statten hierfür Herrn Judith, welcher schon zu Anfang des vorigen Jahres einen höheren Betrag zu Gunsten der Kasse stiftete, auch an dieser Stelle unsern verbindlichsten Dank ab.

Redaktion der Allgem. Uhrmacher-Zeitung  
Carl Schulte.

## Allgemeine Rundschau.

Vermischte Nachrichten. Gemeinnütziges Aufsätze zur Fortbildung und Belehrung.

**Jubelfeier.** Die Firma A. Lange & Söhne in Glashütte i. S. feierte am 7. v. Mts. ihr 60jähriges Bestehen. Das Unternehmen dieser Firma, gegründet am 7. Dezember 1845, hat sich durch den

rastlosen Fleiss der Begründer mit der Zeit grossartig entwickelt und der sächsischen Uhrenindustrie einen Weltruf verschafft.

**Ehrung.** Dem Uhrmacher Carl Pietzsch in Glashütte, welcher z. Zt. 30 Jahre ununterbrochen bei ein und derselben Firma tätig ist, wurde das von Sr. Majestät dem König von Sachsen gestiftete Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen.

**Wien.** Am Donnerstag den 14. Dezember 1905 starb in Wien der Redakteur der Oesterr.-Ungar. Uhrmacher-Zeitung, Herr Josef Flamm, nach langem schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren. Er war lange Jahre hindurch Leiter und eifriger Förderer der genossenschaftlichen Fachschule in Wien und hat sich um die segensreiche Entwicklung dieser Anstalt in besonderem Masse verdient gemacht. Ehre seinem Andenken!

**Eine kostbare Uhr.** Auf der Reise von Rovereto nach Wien wurde einem Passagier eine goldene Taschenuhr gestohlen, die er auf 8000 K. bewertet.

**Das frühere Zunftwesen.** Nur wohlhabende Leute konnten in einzelnen Städten das Stadt- und Zunftrecht erlangen. Musste doch in Zürich im Jahre 1639 ein Bürger von Stein am Rhein, Jakob Schmidt, der in die Züricher Zunft „Zum Weggen“ eintreten wollte, für das Züricher Stadtrecht allein 10 000 Gulden zahlen. Die übrigen Eintrittsbedingungen in die genannte Zunft entsprachen diesem Betrage. Wer 1600 in die ehrsame Zunft der „Weggen“ d. h. der Bäcker und Müller wollte aufgenommen werden, musste für diese seine Aufnahme der Innungslade 43 Pfund 10 Schillinge bar Geld zahlen, ausserdem zum Silberschatz der Innung 9 Lot Silber beisteuern. Selbst die Meistersöhne, die doch sonst immer ausserordentlich begünstigt waren, mussten noch die hohe Summe von 30 Züricher Pfund bei ihrer Aufnahme entrichten. Da war es denn kein Wunder, dass trotz der grossen Verschwendung, welche die Innungen des Mittelalters bei ihren Innungsschmäusen und Festen trieben, sich im Laufe der Zeit in ihren Klassen verhältnissmässig grosse Beträge ansammelten. Als in Zürich im Jahre 1798 das Einrücken der Franzosen dem herrschenden Zunftreiben ein Ende machte, und die Innungsgelder aus Angst vor den leeren Taschen der neufränkischen Nachbarn unter die Mitglieder verteilt wurden, besass die Zunft zum Weggen ausser zwei wertvollen Häusern in der Zunftlade 29 213 Gulden, einen Mahlzeitenfonds von 10 980 Gulden, Reisgeld 589 und die sogen. „Brauchkasse“ mit 1085 Gulden. Der Silberschatz betrug 1502 1/2 Lot Silber. Noch reicher war aber die sich zu gleicher Zeit auflösende Zunft zum Safran d. h. die Krämerzunft. Sie brachte den für damalige Zeiten ganz kolossalen Betrag von 239 639 Gulden zur Verteilung. An zinstragendem Kapitale besass sie allein 202 864 Gulden, daneben bares Geld im sogenannten „steinernen Behälter“ im Betrage von 10 750 Gulden. Das Silbergeschirr der Innung brachte in der Auktion, in Kriegszeiten, 9650 Gulden, die sonstige Einrichtung des Zunfthauses an Mobiliar, Tischzeug usw. 2200 Gulden. Da lässt sich denken, wie verschwenderisch die Zunft Häuser eingerichtet sein mögen, obschon allein der „Mahlzeitenfonds“ der Weggenzunft mit 10 980 Gulden „tief“ genug blicken lässt. Es musste damals ein übermütiges Leben unter der „Zunft Herrlichkeit“ geherrscht haben, für die Meister wenigstens, denn für die Handwerksknechte sah die Sache immer ganz anders aus. Des Schmausens und Pokulierens auf den Zunftstuben war kein Ende. Wohl versuchte der Rat einzuschreiten, wie er denn im Jahre 1599 die sogenannten „Morgensuppen“ abzuschaffen versuchte, indem er erklärte, „sintemalen in den Morgensuppen die Jungen Gsellu, wie grad alte Persohnen das Ir gar liederlich verschund, so sollind alle Morgensuppen und was derglychen Zäch sind ze nemmen ond ze niessen fryg abgestrykt syn“. Geholfen hats natürlich nichts.

**Malchow.** Sein 50jähriges Bürgerjubiläum feierte der Uhrmacher Michael sen. hier. Vom Grossherzog erhielt der Jubilar zu diesem Tage die silberne Medaille mit der Inschrift: „Dem redlichen Manne und guten Bürger“. Auch liess der Magistrat durch eine Deputation seine Glückwünsche aussprechen.

**Chaux-de-Fonds.** In Chaux-de-Fonds haben sich etwa 200 Uhrenschalen-Fabrikanten aus der ganzen Schweiz versammelt.